

Liebe PMT-Mitglieder und Freunde des klassischen römischen Ritus,

das Motu proprio „Summorum pontificum“ feierte diesen Sommer 10-jähriges Jubiläum: am 7.7.2007 war es promulgiert worden, am 14.9.2007 war es in Kraft getreten. Aus diesem Anlaß waren in Rom die liturgische Tagung zum Thema „Das Motu proprio ‘Summorum Pontificum’ von Benedikt XVI.: Eine neue Blütezeit für die Kirche“ sowie die alljährlich Ende Oktober stattfindende internationale Rom-Wallfahrt traditioneller Katholiken auf den Jubiläums-Termin Mitte September zusammengelegt worden. Auch die Hauptversammlung der Internationalen Una Voce Föderation (FIUV) fand zur selben Zeit in Rom statt.

Die vorliegende Ausgabe von „Dominus vobiscum“ enthält mehrere Beiträge zu diesen dichten Tagen in Rom, darunter auch den Vortrag von Martin Mosebach bei der Tagung im *Angelicum*.

Ein zweiter thematischer Schwerpunkt liegt auf der diesjährigen PMT-Hauptversammlung in Billerbeck (bei Münster). Auch dazu gibt es mehrere Beiträge – als Besonderheit diesmal sogar **zwei** Hauptvorträge, da der eigentlich vorgesehene Referent am Tag vor der Hauptversammlung erkrankte, so daß kurzfristig ein Ersatz gefunden werden mußte.

Außerdem stellen wir mit Paderborn eine weitere traditionelle Gottesdienstgemeinde vor, die dieses Jahr ihr 10-jähriges Bestehen feiert.

10 Jahre Motu proprio „Summorum pontificum“ – das ist Anlaß dazu, wieder einmal darüber nachzudenken, was die Feier der heiligen Messe und die Spendung der anderen Sakramente in der außerordentlichen Form des römischen Ritus für jeden einzelnen und für die Kirche insgesamt bedeuten.

Peter Kwasniewski, amerikanischer Dozent und Autor, den Lesern von „Dominus vobiscum“ bereits durch mehrere in Übersetzung abgedruckte Artikel bekannt, trägt in seinem neuen Buch „*Noble Beauty, Transcendent Holiness – why the Modern Age needs the Mass of Ages*“<sup>1</sup> dazu folgende Gedanken vor:

„Unser Herr ordnete an, die großen Steinkrüge der Zeitalter des Glaubens mit Tradition zu füllen. Seine Diener führten den Befehl aus – sie füllten die Krüge bis zum Rand (Joh 2,7) – und Er wirkte sein erstes Wunder. Die Reaktion junger Katholiken, die ‘diese liturgische Form entdecken, sich von ihr angezogen fühlen und hier eine ihnen besonders gemäße Form der Begegnung mit dem Mysterium der heiligen Eucharistie finden’<sup>2</sup>, erinnert an den Speisemeister in Kana: ‘Du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten’ (Joh 2,10). Nach dem geringeren Wein des Novus Ordo erfreuen wir uns an dem köstlichen, anregenden Trank der Tradition. Er kommt den jungen Leuten heute über die Lippen als etwas Frisches, Neues und außerordentlich Gutes. Auch für uns ist es der

1 „Edle Schönheit, transzendente Heiligkeit – warum die moderne Zeit die Messe aller Zeiten braucht“

2 Papst Benedikt XVI. im Motu proprio-Begleitbrief an die Bischöfe



„Beginn von Wundern“ (Joh 2,11), das Zeichen der Stunde von Jesus.

Wir haben vielleicht unser ganzes bisheriges Leben die heilige Messe besucht, ohne uns in sie zu verlieben, ohne uns überhaupt bewußt zu sein, was wir eigentlich dort tun – aber wenn wir den himmlischen Bräutigam treffen, in seine königlichen Gewänder gekleidet, wenn wir sehen, wie der Hohepriester das heilige Opfer in Frieden darbringt, wenn wir ‘die Herrlichkeit des Herrn schauen und die Schönheit unseres Gottes’ (Jes 35,2), dann sind wir überrascht, fasziniert, erhoben, bezaubert, entflammt.“

Dieses Feuer der lebendigen Tradition und des Glaubens zu nähren und weiterzugeben, ist unsere Aufgabe in der heutigen Zeit der Kirchen- und Glaubenskrisen, die bis in die höchsten Ebenen reicht. Dafür sind viel Gebet notwendig, viel Mut und Durchhaltevermögen, sowie finanzielle Mittel, um das Apostolat weiterzuführen. Wir bitten Sie auch diesmal um Unterstützung in allen Bereichen.

Mit herzlichen Grüßen,

M. Rheinschnitt